

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2025
der Volksbank eG Gera • Jena • Rudolstadt

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Rahmenbedingungen
 - 2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Darin gründet auch die enge regionale Bindung an das Geschäftsgebiet.

In unserer Unternehmenskonzeption haben wir uns klar auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine dauerhafte Begleitung unserer Mitglieder in allen Finanzierungs- und Vermögensanlagefragen sicherstellen soll.

Unser Geschäftsmodell fokussiert sich auf das Privat- und das Firmenkundengeschäft sowie als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung auf das Eigengeschäft. Das Institut nutzt darüber hinaus das Leistungsangebot innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit unterhalten wir Zweigniederlassungen in Gera und Rudolstadt.

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank der BVR-Institutssicherung (BVR-ISG-Sicherungssystem) an. Das BVR ISG Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR-Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG-Sicherungssystem tätig.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Entwicklung der Gesamtwirtschaft

Im Jahr 2025 konnte sich die deutsche Wirtschaft noch nicht aus der ausgeprägten Schwächephase der Vorjahre befreien. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung hat sich jedoch etwas gefestigt. So stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt nach ersten amtlichen Berechnungen leicht um 0,2 %, nachdem es in den Jahren 2023 und 2024 noch um 0,9 % beziehungsweise 0,5 % gesunken war.

Um die angestrebte Erhöhung der Staatsausgaben für Verteidigung, Infrastruktur und Klimaschutz zu ermöglichen, wurden die deutschen Fiskalregeln gelockert und die Kreditspielräume erheblich erweitert. Allerdings traten 2025 nur einige der geplanten Fiskalmaßnahmen in Kraft, darunter verteidigungsbezogene Transfers an die Ukraine, sodass die Ausgaben nur moderat stiegen. Die staatlichen Einnahmen legten im Vergleich zu den Ausgaben etwas schwächer zu, trotz gestiegener Sozialversicherungsbeiträge und eines höheren Steueraufkommens. Vor diesem Hintergrund verharrte die Defizitquote auf ihrem Vorjahreswert von 2,7 %. Die Maastricht-Schuldenquote dürfte hingegen etwas gestiegen sein, von 62,5 % Ende 2024 auf etwa 63 % Ende 2025.

Am Arbeitsmarkt zeigten sich unterschiedliche Entwicklungen. Während es im öffentlichen Dienst sowie im Sozial- und Gesundheitswesen zu einem weiteren Beschäftigungsaufbau kam, ging die Beschäftigung in den Bereichen Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe und Unternehmensdienstleister merklich zurück. Auch wegen des voranschreitenden demografischen Wandels, dessen Folgen durch eine weiter zunehmende Erwerbsbeteiligung im Inland und eine anhaltende Zuwanderung von ausländischen Arbeitskräften nicht kompensiert werden konnten, kam der langjährige Anstieg der Erwerbstätigenzahl insgesamt zum Erliegen. Im Jahresdurchschnitt sank die Zahl der im Inland arbeitenden Erwerbstätigen minimal um 5.000 Menschen auf knapp 46,0 Millionen. Die anhaltende gesamtwirtschaftliche Flaute spiegelt sich auch in der Arbeitslosenzahl wider: Sie nahm leicht von rund 2,8 Millionen im Vorjahr auf etwa 2,9 Millionen zu. Die Arbeitslosenquote stieg von 6,0 % auf 6,3 %.

Nach den kräftigen Preissteigerungen in den Jahren 2021 bis 2023 hat sich die Preisentwicklung im Jahr 2025 weiter stabilisiert. Im Jahresdurchschnitt legte der Verbraucherpreisindex um 2,2 % zu und damit im gleichen Maße wie 2024. Innerhalb des Jahres schwankte die Inflationsrate leicht um diesen Wert, wobei mit 2,4 % im September und 1,8 % im Dezember die höchsten und niedrigsten Monatsraten in der zweiten Jahreshälfte erreicht wurden. Auf Jahressicht blieben die Dienstleistungspreise mit einem Anstieg um 3,5 % der stärkste Treiber der Gesamtteuerung (2024: +3,8 %). Unter anderem für Dienstleistungen sozialer Einrichtungen (+8,7 %), Wartungen und Reparaturen von Fahrzeugen (+5,5 %) sowie Gaststättenleistungen (+4,0 %) mussten die Verbraucherinnen und Verbraucher spürbar mehr Geld aufwenden. Waren verteuerten sich demgegenüber um weniger deutliche 1,0 % (wie bereits 2024). Hier wirkten sich die Preisentwicklungen bei Nahrungsmitteln (+2,0 % nach +1,4 % im Vorjahr) und insbesondere bei Energie (-2,4 % nach -3,2 %) dämpfend auf die Gesamtrate aus.

Die EZB setzte ihre geldpolitische Lockerung fort. Nachdem die erste Zinssenkung im laufenden Zyklus im Juni 2024 erfolgte, startete die EZB das Jahr 2025 mit einem Zinsniveau für die geldpolitisch relevante Einlagefazilität von 3,00 %. Der Zins für die Hauptrefinanzierungsfazilität lag entsprechend bei 3,15 %, der für die Spitzenrefinanzierungsfazilität bei 3,40 %. Nach Zinssenkungen im Februar, März, April und Juni um insgesamt 100 Basispunkte beließ der EZB-Rat die Zinsen bis Jahresende auf einem Niveau von 2,00 % (Einlagefazilität), 2,15 % (Hauptrefinanzierungsfazilität) bzw. 2,40 % (Spitzenrefinanzierungsfazilität). Damit lag der Zins für die Einlagefazilität im von der EZB als geldpolitisch neutral angesehenen Bereich von 1,75 % bis 2,25 %. Die Inflationsrisiken schienen sich zuletzt relativ die Waage zu halten. Abwärtsrisiken bestanden etwa durch Rückgänge bei Energiepreisen, eine Aufwertung des Euros, Umlenkungen insbesondere chinesischer Waren durch Handelsbeschränkungen oder eine schwächere konjunkturelle Entwicklung. Aufwärtsrisiken hingegen bestanden durch die Ausweitung der Fiskalausgaben im Euroraum sowie bestehende Kapazitätsengpässe oder geo- und handelspolitische Friktionen, die etwa zu Lieferengpässen oder Restrukturierungen von Lieferketten führen könnten.

Neben Inflations- und Zinserwartungen sowie der Geldpolitik wirkten im Jahr 2025 vor allem auch politische Ereignisse auf die Anleihekurse. Im Februar sorgten die Neuwahlen in Deutschland und die Ankündigung eines umfassenden fiskalischen Ausgabenpakets für Verteidigung, Infrastruktur und Klima für einen deutlichen Anstieg der zehnjährigen Bundrenditen um etwa 30 Basispunkte.

Damit verbunden sind erwartete positive Wachstumsimpulse, die zu höheren langfristigen Realzinsen führten. Der Anstieg führte auch in weiteren Ländern des Euroraums zu Renditeanstiegen, sodass die Zinsaufschläge zunächst weitgehend unverändert blieben. Die Zinssenkungen der EZB am kurzen Laufzeitende sorgten für einen steileren, positiven Verlauf der Zinsstrukturkurve. Die zehnjährige Bundrendite startete bei 2,36 % ins Jahr und stieg mit der Ankündigung des Fiskalpakets bezogen auf Schlusskurse kurzzeitig auf knapp 3 %, bevor sie sich nach einem Rückgang im Bereich von etwa 2,7 % einpendelte. Zum Jahresende folgte ein kleiner Anstieg und die Renditen lagen zum Jahresschluss bei 2,85 %.

Die europäische Gemeinschaftswährung startete mit einem Kurs von 1,0355 US-Dollar in das Jahr 2025 und tendierte in den ersten Handelswochen eher seitwärts. Die Ankündigungen des deutschen Fiskalpakets im März 2025 und der amerikanische „Befreiungstag“ im April sorgten für eine nachhaltige Aufwertung des Euros. Bis Juli 2025 hielt die Aufwärtsbewegung an, bevor der Euro-US-Dollar-Wechselkurs in eine Seitwärtsbewegung überging, in der er mit leichten Schwankungen bis zum Jahresende verblieb. Zum Jahresschluss kostete ein Euro 1,1745 US-Dollar. Die Stärke des Euros beschränkte sich dabei nicht auf den US-Dollar. Der effektive Wechselkurs des Euros gegenüber den 41 wichtigsten Handelspartnern erreichte im vergangenen Jahr ein Allzeithoch, nahe dem er das Handelsjahr beschloss. Verunsicherung über die erratische Politik in den USA sorgte für Abflüsse aus dem US-Dollar und eine Stärkung des Euros. Auch die veränderten Zinserwartungen sowie die Aussicht und Hoffnung auf weitere Zinssenkungen der Fed trugen zur US-Dollar-Abwertung bei. Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands und des gesamten Euroraums hat sich durch die effektive Aufwertung verschlechtert.

Das Jahr 2025 verlief für die Aktienmärkte erneut positiv. Viele wichtige Aktienindizes konnten neue Rekordstände erreichen. Angesichts der anhaltenden Krisenherde, wie dem Krieg in der Ukraine oder dem Nahostkonflikt sowie der hohen Unsicherheit durch die Politik der US-Administration, übertraf die positive Entwicklung dank Faktoren wie KI-Hoffnungen und expansiver Fiskalpolitik vielerorts erneut die Erwartungen. Der DAX startete mit 19.909 Punkten ins Jahr 2025 und bewegte sich bis zum amerikanischen „Befreiungstag“ in einer Aufwärtsbewegung. Der deutlichen Korrektur im April folgte eine ebenso deutliche Erholung auf über 24.000 Zähler im Mai. In der zweiten Jahreshälfte ging der DAX in eine Seitwärtsbewegung über und beendete das Jahr bei 24.490 Punkten

Geschäftsentwicklung der Volksbanken und Raiffeisenbanken

Im Jahr 2025 hatte sich die wirtschaftliche Stimmung zu Jahresbeginn zwar aufgehellt, befördert vor allem durch die erwarteten Ausgabensteigerungen der neu gewählten Bundesregierung für Verteidigung, Infrastruktur und Klimaschutz. Eine nachhaltige Konjunkturbelebung blieb jedoch erneut aus. Die Gemengelage aus hohen weltwirtschaftlichen Unsicherheiten - unter anderem verursacht durch die unberechenbare US-Handelspolitik und die anhaltenden inländischen Strukturprobleme, wie den Bürokratielasten und dem allgemeinen Verlust an internationaler Wettbewerbsfähigkeit - dämpfte die Konjunktur.

In diesem herausfordernden gesamtwirtschaftlichen Umfeld setzten die 646 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die sonstigen Genossenschaftsbanken mit ihren über 30 Millionen Privat- und Firmenkunden ihren Wachstumskurs im Geschäftsjahr 2025 im Kredit- und Einlagengeschäft fort. Im Vergleich zum Vorjahr legte das Kreditgeschäft eine positivere Entwicklung hin. Die bilanziellen Kundenforderungen nahmen im Geschäftsjahr 2025 um 30 Milliarden EUR auf 827 Milliarden EUR zu (+3,8 %) und übertrafen damit den bereits robusten Vorjahreszuwachs (+2,6 % im Jahr 2024). Treiber der Entwicklung waren insbesondere langfristige Finanzierungen. Auch das Einlagengeschäft der Genossenschaftsbanken verzeichnete ein solides Plus. Es erreichte zum Jahresende 925 Milliarden EUR (+3,7 %). Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken erhöhte sich um 32 Milliarden EUR auf 1.240 Milliarden EUR (+2,7 %).

2. Finanzielle Leistungsindikatoren

Mithilfe von Kennzahlen und Limiten planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes. Wir verwenden dabei u.a. folgende finanziell bedeutsame Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die für das Verständnis der Lage und des Geschäftsverlaufs des Unternehmens von wesentlicher Bedeutung sind:

- a) Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Ertragskraft und damit die Fähigkeit zur Risikoabsorption gilt für uns das Betriebsergebnis vor Bewertung. Die Kennzahl misst die Ertragskraft der Bank in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme.
- b) Aufgrund des in Ostdeutschland strukturell bedingt niedrigen Kreditanteils an der Bilanzsumme ist unser bedeutendster Leistungsindikator für Zukunftsfähigkeit die Steigerung des Kundenkreditbestandes.
- c) Unmittelbare Folge der Steigerung des Kreditvolumens ist die Notwendigkeit einer angemessenen Eigenkapitalausstattung. Daher sind die Kern- und Gesamtkapitalquote nach CRR unsere diesbezüglich bedeutsamsten Leistungsindikatoren.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgen in den nächsten Abschnitten.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2025 stellt sich wie folgt dar:

a) Betriebsergebnis vor Bewertung

Das Betriebsergebnis vor Bewertung ist mit 27,8 Mio. EUR (bzw. 1,49 % der durchschnittlichen Bilanzsumme) im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken und liegt leicht über den Planwerten. Infolge eines bereits wieder zurückgehenden Zinsniveaus sank der Zinsüberschuss im Gegensatz zu unseren Planungsannahmen um rund 2,0 Mio. EUR. Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich zwar um 1,6 Mio. EUR, blieben aber um 1,7 Mio. EUR unter den Planwerten. Ursächlich hierfür waren aus logistischen Gründen verschobene bauliche Maßnahmen. Der Provisionsüberschuss blieb nahezu konstant.

b) Steigerung des Kundenkreditbestandes

Unsere Ziele bei der Steigerung des Kundenkreditbestandes haben wir nicht vollständig erreichen können. Die Kundenforderungen erhöhten sich um 1,4 % bei einem Planansatz von +1,7 %. Ursächlich hierfür war die nur verhaltene Erhöhung der Nachfrage in allen Kreditsparten im Vergleich zu 2024.

c) Kern- und Gesamtkapitalquote nach CRR

Mit Inkrafttreten der CRR III zum 01.01.2025 haben sich die risikogewichteten Aktiva (RWA) der Bank signifikant erhöht. Dies führt im Ergebnis zu einem Rückgang der Eigenkapitalquoten um rund 2,2 %-Punkte, ohne dass sich die Risikopositionen geändert haben. Hauptgrund hierfür ist die signifikante Anhebung des positionsspezifischen Risikogewichts für sogenannte IPRE Risikopositionen (Kredite, die durch Immobilien besichert sind und deren Rückzahlungen im Wesentlichen aus den Erträgen der Immobilien erfolgen sollen), die nicht als Realkredit ausgewiesen werden. Aus diesem Grund erfolgte eine entsprechende Anpassung des Ambitionsniveaus für die Eigenkapitalquoten auf 13 % (Kernkapital) bzw. 15 % (Gesamtkapital).

Unter Berücksichtigung dieses Effekts relativiert sich der Rückgang der Kernkapitalquote um 0,4 %-Punkte auf 16,2 % und der Gesamtkapitalquote um 0,7 %-Punkte auf 17,7 % deutlich. Die Quoten liegen über unserem strategischen Ambitionsniveau und leicht über unserer Prognose.

	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	1.872.100	1.830.679	41.421	2,3
Außerbilanzielle Geschäfte *)	338.652	310.856	27.797	8,9

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Die Bilanzsumme der Bank wächst um 2,3 %. Ursächlich dafür ist überwiegend die Steigerung der Kundeneinlagen um 33,8 Mio. EUR.

Bei den außerbilanziellen Geschäften erhöht sich der zur Zinsbuchsteuerung dienende Derivatebestand um 60,0 Mio. EUR. Die Eventualverbindlichkeiten steigen - durch die Ausweitung des Bestandes getrennt bilanzierter Credit Linked Notes- um 30,0 Mio. EUR an. Die erteilten unwiderruflichen Kreditzusagen fallen im Vergleich zum Vorjahr um 62,2 Mio. EUR niedriger, die widerruflichen Zusagen hingegen um 66,0 Mio. EUR höher aus. Somit verzeichnen die Zusagen insgesamt einen Anstieg um 3,8 Mio. EUR.

Aktivgeschäft

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	1.124.103	1.108.663	15.440	1,4
Wertpapieranlagen	524.806	477.794	47.012	9,8
Forderungen an Kreditinstitute	176.443	190.875	-14.433	-7,6

Bei Kundenforderungen ergibt sich insgesamt ein Anstieg um 15,4 Mio. EUR. Maßgeblich hierfür ist die Steigerung des klassischen Kundenkreditgeschäfts. Dabei erhöhen sich die Kontokorrentkrediten um 3,3 Mio. EUR und die Darlehen um 21,5 Mio. EUR, während das Verbundkundenkreditgeschäft durch die geringere Nutzung des Immo-Meta-Reverse-Programms der DZ Hyp weiter reduziert wird (-9,4 Mio. EUR).

Der bankeigene Wertpapierbestand liegt 9,8 % über dem Vorjahreswert. Die Liquiditätsreserve steigt um 47,5 Mio. EUR. Der Anlagebestand bewegt sich mit -0,5 Mio. EUR auf Vorjahresniveau.

Bei den Forderungen an Kreditinstitute erhöhen sich die täglich fälligen Forderungen um 11,2 Mio. EUR. Die anderen Forderungen verringern sich durch die Reduzierung von Termingeldern um 25,6 Mio. EUR.

Passivgeschäft

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	37.775	38.663	-888	-2,3
Spareinlagen	308.397	313.155	-4.758	-1,5
andere Einlagen	1.293.888	1.255.297	38.590	3,1
Nachrangige Verbindlichkeiten	12.347	14.206	-1.860	-13,1

Die Bankrefinanzierungen liegen 0,9 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert. Die Programmkredite sinken aufgrund planmäßiger und außerplanmäßiger Tilgungen um 1,0 Mio. EUR, während sich sonstige Bankenverbindlichkeiten um 0,1 Mio. EUR erhöhen.

In den Refinanzierungen sind keine Fremdwährungsdarlehen enthalten.

Die Kundeneinlagen verzeichnen gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs von 33,8 Mio. EUR oder 2,2 %. Die Volumensentwicklung wird geprägt durch Steigerungen der Sichteinlagen um 23,3 Mio. EUR sowie der Einlagen mit vereinbarter Laufzeit um 15,3 Mio. €. Die Spareinlagen verzeichnen im Geschäftsjahr einen Rückgang von 4,8 Mio. EUR.

Die Finanzierungsstruktur der Bank ist unverändert im Wesentlichen durch Kundeneinlagen geprägt.

Die Struktur der Kundeneinlagen wird mit 73,9 % weiterhin durch die täglich fälligen Einlagen dominiert. Der Anteil der Spareinlagen repräsentiert 19,2 %, während die befristeten Einlagen nur 6,9 % des Kundeneinlagenbestandes ausmachen.

Dienstleistungsgeschäft

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	2.447	2.218	230	10,4
Vermittlungserträge	1.638	1.760	-122	-6,9
Erträge aus Zahlungsverkehr	9.465	9.653	-188	-1,9

Die Erträge aus dem gesamten Dienstleistungsgeschäft betragen 13,6 Mio. EUR, und liegen damit auf Vorjahresniveau. Die einzelnen Bereiche entwickeln sich wie folgt:

Die Erträge aus der Vermittlung von Geldanlagen sowie dem Wertpapier- und Depotgeschäft wurden um 10,4 % gesteigert.

Die sonstigen Vermittlungserträge liegen insgesamt 6,9 % unter dem Vorjahreswert. Dabei verringern sich die Erträge aus der Vermittlung von Bausparverträgen um 52 TEUR, die Erträge aus der Immobilienvermittlung um 21 TEUR, die Erträge aus der Vermittlung von Versicherungen um 20 TEUR, die Erträge aus der Vermittlung von Krediten und Leasingverträgen um 17 TEUR und die Erträge aus sonstigen Vermittlungen um 12 TEUR.

Die Zahlungsverkehrsprovisionen verringern sich im Vergleich zu Vorjahr um 1,9 %. Erträge aus Kontoführungsgebühren sinken um 246 TEUR, während die Erträge aus Zahlungsverkehrsprovisionen um 58 TEUR ansteigen.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	42.758	44.805	-2.047	-4,6
Provisionsüberschuss ²⁾	13.111	12.686	425	3,4
Sonstige betriebliche Erträge	529	323	206	63,7
Verwaltungsaufwendungen	28.378	26.776	1.602	6,0
a) Personalaufwendungen	16.840	15.985	854	5,3
b) andere Verwaltungsaufwendungen	10.636	9.817	819	8,3
c) Abschreibungen	902	973	-72	-7,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	183	195	-13	-6,4
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	27.838	30.843	-3.005	-9,7
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-7.169	-7.367	198	-2,7
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	20.669	23.476	-2.807	-12,0
Steueraufwand	8.147	7.207	940	13,0
davon Aufwand (+) / Ertrag (-) aus latenten Steuern	927	-845	1.772	-209,7
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	9.950	13.700	-3.750	-27,4
Jahresüberschuss	2.572	2.569	3	0,1
durchschnittliche Bilanzsumme ⁵⁾	1.853.128	1.798.073	55.055	3,1

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

⁴⁾ Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

⁵⁾ Die durchschnittliche (Brutto-)Bilanzsumme (dBS) ist die Bilanzsumme vor Kürzung von Wertberichtigungen/Vorsorgereserven bei täglicher Gewichtung

Der Zinsüberschuss ist gegenüber dem Vorjahr um 4,6 % gesunken und liegt aufgrund des in 2025 zurückgehenden Zinsniveaus unter unserem Planwert. Die Zinserträge sinken um 4,6 Mio. EUR, die Zinsaufwendungen um 2,6 Mio. EUR.

Der Provisionsüberschuss bewegt sich leicht oberhalb unserer Planung und konnte gegenüber dem Vorjahr um 425 TEUR gesteigert werden. Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnen die Provisionserträge einen Anstieg von 66 TEUR, während die Provisionsaufwendungen um 359 TEUR geringer ausfallen.

Die Verwaltungsaufwendungen bewegen sich mit +6,0 % über dem Niveau des Vorjahres. Sie fallen jedoch - bedingt durch die Verschiebung geplanter Investitionen - deutlich niedriger aus als prognostiziert. Ursächlich für die Steigerung ist im Wesentlichen die inflationsbedingten Anstiege der Personalaufwendungen sowie anderer Verwaltungsaufwendungen.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung liegt mit -9,7 % unter dem Vorjahresergebnis, aber leicht oberhalb des erwarteten Wertes. Ursächlich hierfür ist überwiegend das niedriger ausgefallene Zinsergebnis sowie die gestiegenen Verwaltungsaufwendungen.

Die Belastung aus dem Bewertungsergebnis fällt im Vergleich zum Vorjahr geringer aus. Es wird im Wesentlichen durch Abschreibungen sowie die weiterhin hohe Einzelrisikovorsorge im Kreditgeschäft bestimmt. Aus Eigengeschäften ergibt sich ein positiver Ergebnisbeitrag von 0,1 Mio. EUR.

b) Finanzlage

Investitionen

Die im Jahr 2025 durchgeführten Investitionsmaßnahmen entfallen überwiegend auf die Ersatzbeschaffung und Modernisierung technischer Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie den Erwerb einer Immobilie zur Optimierung der Filialstruktur.

Liquidität

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung. Durch unsere Refinanzierungsstruktur sind wir unabhängig von Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben.

In Hinblick auf unsere Liquiditätsplanung und den danach vorhandenen Liquiditätsreserven, den Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Europäischen Zentralbank und der Einbindung unserer Bank in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund ist die Fähigkeit der Kreditgenossenschaft zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen jederzeit gesichert.

Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben.

c) Vermögenslage

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR und des KWG mit Mindestquoten von 10,03 % (Kernkapital) bzw. 12,28 % (Gesamtkapital) wurden von uns im Geschäftsjahr 2025 jederzeit eingehalten.

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die Eigenkapitalrentabilität als Verhältnis des Ergebnisses vor gewinnabhängigen Steuern zum wirtschaftlichen Eigenkapital unter Einbezug der versteuerten Vorsorgereserven beträgt 9,7 % (Vorjahr 12,1 %).

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG (Jahresüberschuss nach Steuern/Bilanzsumme) beläuft sich auf 0,14 %.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	216.796	207.452	9.344	4,5
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	205.792	194.030	11.762	6,1
Harte Kernkapitalquote	16,2 %	16,6 %		
Kernkapitalquote	16,2 %	16,6 %		
Gesamtkapitalquote	17,7 %	18,4 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist wesentlich geprägt von gebildeten Reserven im Fonds für allgemeine Bankrisiken, den erwirtschafteten Rücklagen sowie den Geschäftsguthaben der Mitglieder.

Das Eigenkapital laut Bilanz hat sich um 4,5 % erhöht. Die Erhöhung basiert im Wesentlichen auf der Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken (+9,95 Mio. EUR). Die Geschäftsguthaben erhöhen sich um 0,35 Mio. EUR und die Rücklagen im Rahmen der Gewinnverwendung des Vorjahres um 0,90 Mio. EUR. Die nachrangigen Verbindlichkeiten fallen im Vergleich zum Vorjahr um 1,86 Mio. EUR niedriger aus.

Die anrechenbaren Eigenmittel konnten im Vergleich zum Vorjahr um 11,8 Mio. EUR gesteigert werden. Maßgeblich hierfür sind überwiegend die im Vorjahr erfolgten Aufstockungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken sowie der Rücklagen (+14,6 Mio. EUR) sowie die laufzeitbedingt abschmelzenden anrechenbaren Nachrangverbindlichkeiten (-2,6 Mio. EUR).

Der Anteil der Geschäftsguthaben, Ergebnisrücklagen und des Fonds für allgemeine Bankrisiken an der Bilanzsumme beträgt 10,8 % (Vorjahr 10,4 %). Die Bank verfügt damit über eine Eigenkapitalausstattung, die über dem Durchschnitt der Genossenschaftsbanken in Thüringen liegt.

Die Eigenkapitalausstattung der Bank ist in Anlehnung an die Risikolage und -abschirmung sowie in Bezug auf die von der BaFin mitgeteilte Eigenmittelempfehlung als angemessen zu beurteilen. Die Kapitalquoten verzeichnen trotz Steigerung der Eigenmittel einen Rückgang, welcher aus dem - in Folge des Inkrafttretens des CRR III-Regelwerks in 2025 - deutlichen Anstieg des Gesamtrisikobetrages nach CRR resultiert. Neben der Gewinnthesaurierung trug insbesondere ein zunehmender Ausweis von Realkrediten, der auf eine intensivere Dokumentation der Voraussetzungen gemäß Artikel 124 Absatz 3 CRR zurückzuführen ist, zur Abmilderung dieses Effektes bei. Für das geplante Geschäftsvolumen ist weiterhin eine ausreichende Eigenkapitalbasis sichergestellt.

Kundenforderungen

Die Kundenforderungen erhöhen sich um 15,5 Mio. EUR bzw. 1,4 %.

Die gesamten Kundenforderungen betragen am Bilanzstichtag rund 60,0 % der Bilanzsumme. Der Anteil bewegt sich damit leicht unter dem Bundesdurchschnitt (66,7 %) jedoch über dem Durchschnitt Thüringer Kreditgenossenschaften (45,3 %) und ist deshalb zufriedenstellend. Der Anteil der Kredite an Unternehmen und wirtschaftlich selbständigen Privatpersonen beträgt rund 67 %.

Die Größenklassengliederung des Kundenkreditvolumens hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert. Der Anteil der Kredite mit einem Kreditvolumen ab 5,0 Mio. EUR beträgt rund 29 %.

Besondere branchenspezifische Risiken sind nicht erkennbar, wenngleich ein hoher Anteil von Krediten an Wohnungsbauunternehmen (34,9 %) zu verzeichnen ist. Hier besteht eine überwiegend grundpfandrechtliche Absicherung. Die krisenhafte Entwicklung am Immobilienmarkt hat bei einzelnen Kreditnehmern der Projektentwicklung zu teilweise deutlichen Bonitätsverschlechterungen geführt.

Zur Vermeidung von Risikokonzentrationen haben wir ein Strukturlimitsystem definiert, was insbesondere die Höhe der Kreditausreichung und der unbesicherten Kreditanteile berücksichtigt. Vor dem Hintergrund der Einhaltung der einzelnen Limite besteht in unserem Kreditportfolio eine ausgewogene Streuung.

Auch im Gesamtportfolio zeigt sich als Folge der Verschlechterung der konjunkturellen Aussichten ein leichter Anstieg der Kreditnehmer, deren Ratings auf erhöhte Ausfallwahrscheinlichkeiten (größer 4 %) hindeuten.

Die durch die Vertreterversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen für die einzelnen Kreditnehmer sowie alle Vorschriften des KWG bzw. der CRR zu Groß- und Millionenkrediten, insbesondere § 14 KWG und Artikel 387 bis 404 der CRR wurden während des gesamten Berichtszeitraumes eingehalten.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir auch zum Jahresende 2025 gemäß den handelsrechtlichen Grundsätzen bewertet.

Die für erkennbare bzw. latente Risiken in angemessener Höhe gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

Der Umfang der Forderungen mit erhöhten latenten Risiken steht im Einklang mit der Risikotragfähigkeit der Bank. Bei aussichtslosen Engagements erfolgt auch weiterhin eine konsequente Abwicklung und Verwertung der zur Verfügung stehenden Kreditsicherheiten.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2024	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	445.928	446.438	-510	-0,1
Liquiditätsreserve	78.878	31.356	47.523	151,6

Die eigenen Wertpapieranlagen bewegen sich 47,0 Mio. EUR über dem Vorjahresniveau. Der Wertpapierbestand liegt mit 28,0 % der Bilanzsumme unter dem der Genossenschaftsbanken in Thüringen.

Den überwiegenden Teil des Wertpapierbestandes bilden mit 99,5 % Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere. Der Anteil der Publikumsfonds beträgt 0,5 %.

Der Bestand an festverzinslichen Wertpapieren enthält strukturierte Anleihen und Wertpapiere mit Nachrangabrede gegenüber Kreditinstituten der genossenschaftlichen Finanzgruppe. Der Bestand an strukturierten Anleihen beträgt gemessen an den Bilanzwerten 117,8 Mio. EUR oder 22,5 % der Wertpapieranlagen und entfällt überwiegend auf Credit Linked Notes (72,5 Mio. EUR), Anleihen mit impliziten Kündigungsrechten (21,1 Mio. EUR) und AT1-Anleihen (21,2 Mio. EUR). Damit hat sich der Bestand der strukturierten Anleihen im Vergleich zum Vorjahr um 21,9 Mio. EUR erhöht.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens dienen der langfristigen prognoseunabhängigen Steuerung der Zinsspanne. Anschaffungskosten über pari wurden durch lineare Abschreibungen an den niedrigeren Einlösungskurs angepasst. Durch die Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips wurde vom Wertpapierbestand des Anlagevermögens ein Volumen in Höhe von 445,9 Mio. EUR nicht wie Umlaufvermögen bewertet und dadurch Abschreibungen auf den niedrigeren Kurswert in Höhe von 22,2 Mio. EUR vermieden.

Diesen stillen Lasten stehen am Bilanzstichtag stille Reserven bei den Wertpapieranlagen in Höhe von 1,0 Mio. EUR gegenüber.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die sich auch 2025 weltweit fortsetzenden krisenhaften Entwicklungen haben keinen wesentlichen negativen Einfluss auf die wirtschaftliche Lage der Bank gehabt.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir unsere Marktstellung im Geschäftsgebiet weiter gefestigt. Damit konnten wir den Herausforderungen eines intensiven Wettbewerbes um Bankkunden weiterhin erfolgreich begegnen.

Das Betriebsergebnis lässt alle notwendigen Bewertungsänderungen im Kredit- und Wertpapiergeschäft zu. Zusätzlich bestehen Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und ein Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB, welcher 2025 weiter gestärkt werden konnte.

Die bankaufsichtsrechtlichen Regelungen zur Risikobegrenzung wurden eingehalten. Dies gilt auch hinsichtlich der Vorkehrungen zur Sicherung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Die Risikotragfähigkeit war 2025 gegeben.

Kredite mit akuten Ausfallrisiken sind hinreichend wertberichtigt.

Die Streuung der Kundenforderungen nach Branchen und Größenklassen ist unter der Berücksichtigung der grundpfandrechtlichen Besicherung ausgewogen.

Insgesamt beurteilen wir die wirtschaftliche Lage unseres Hauses insbesondere aufgrund des deutlich über dem Durchschnitt des Genoverbandes (0,87 %) liegenden Betriebsergebnisses nach Bewertung (1,10%) und der wesentlich über den Eigenkapitalanforderungen liegenden Kapitalquoten als gut.

Personal- und Sozialbereich

Die Personalaufwendungen steigen im Vergleich zum Vorjahr um 0,9 Mio. EUR auf 16,8 Mio. EUR. Ursächlich hierfür sind im Wesentlichen inflationsbedingte Anhebungen der Tarifgehälter.

Der Mitarbeiterbestand hat sich mit 245 Mitarbeitern im Jahresdurchschnitt im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert.

Auch in 2025 haben wir wieder umfangreich in die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter investiert. Insgesamt wurden 199 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 967 Arbeitstagen geschult.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr waren nicht zu verzeichnen.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Unsere Geschäfts- und Risikostrategie ist ausgerichtet auf das Kundengeschäft mit Mitgliedern und Kunden aus unserer Region.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die vollständige Vermeidung von Risiken, sondern die Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profiles.

Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von 5 Jahren, steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumensentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig überprüft.

Die Risikomanagementziele und -strategien werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit unserer funktionsfähigen Internen Revision haben wir die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsentwicklung sichergestellt.

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir dies als eine zentrale Aufgabe an. Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit der Bank unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie.

Die Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit erfolgt sowohl in einer normativen als auch in einer ökonomischen Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze. Unsere zur Risikosteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von 5 Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen, wie Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft in einem adversen Szenario berücksichtigt.

In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut barwertig ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Strategie- und Limitierungsprozesses unser Gesamtbankrisikolimit fest. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR) Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 %, mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 %-Quantil entspricht. Die Risikoaggregation erfolgt ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten additiv.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR).

Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf.

Es werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie eine Kombination daraus.

Wir haben einen Mindest-Überlebenshorizont von 5 Jahren für die Plan-Liquiditätsablaufbilanz sowie von 6 Monaten für die Stress-Liquiditätsablaufbilanzen definiert. Dieser wurde zum Berichtsstichtag nicht unterschritten und beträgt selbst im stärksten hypothetischen Stress-Szenario noch 455 Tage.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements beurteilen wir als angemessen.

Risiken

Als Risiko definieren wir die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis bzw. Planwert aufgrund von Unsicherheit. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschafft sich unsere Geschäftsleitung einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen einen Überblick über die Risiken unserer Bank auf Gesamtinstitutsebene. Dabei werden auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt.

Wir führen eine institutsspezifische Analyse der ESG-Risiken durch. Diese Auswirkungen der ESG-Risiken als Risikotreiber auf die bestehenden Risikoarten werden untersucht und berücksichtigt. Dieses Vorgehen stellt die ESG-Treiberanalyse dar und analysiert die Ursachen-Wirkungszusammenhänge. Die Auswirkungen von ESG-Risiken sind in der Risikoinventur zu identifizieren. Das Ziel in der Risikoinventur ist nicht die Einstufung eines ESG-Risikos als wesentliche oder nicht wesentliche Risikoklasse. Stattdessen wird untersucht, ob eine andere Risikoklasse unter Berücksichtigung von ESG-Faktoren als wesentlich einzustufen wäre. ESG-Aspekte werden demnach als zusätzliche Faktoren in der Wesentlichkeitsbeurteilung einer Risikoklasse betrachtet.

Zum Abschlussstichtag werden das Kreditrisiko, das Marktrisiko, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsrisiko als wesentliche Risiken bewertet.

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir abweichend zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von zwei Jahren zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum nicht vor.

Adressenausfallrisiken bzw. Kreditrisiko

Das Adressenausfallrisiko stellt das Risiko des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder anderen schuldrechtlichen Instrumenten dar. Es beinhaltet das Kreditrisiko im Kunden- sowie im Eigengeschäft, das Emittentenrisiko und das Kontrahentenrisiko (jeweils einschließlich des Länderrisikos).

Das Kreditrisiko reflektiert die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Migration oder der adressbezogenen Spreadveränderung das erwartete Maß übersteigen.

Zur Steuerung des Adressenausfallrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im wesentlichen VR-Rating). Die Ratingeinstufung obliegt dem Markt. Die Einstufungen sowie die Einhaltung der Vorgaben werden regelmäßig in der Marktfolge Kredit überprüft.

Weiterhin beurteilen wir ESG-Risiken im Kreditgeschäft. Grundlage dafür ist der VR-ESG-RisikoScore. Bei jeder Kreditvergabe im Firmenkundengeschäft bzw. bei Immobilienfinanzierungen ist der automatisierte VR-ESG-RisikoScore zwingend heranzuziehen und zur Grundlage der Kreditentscheidung zu machen. Dies bedeutet, dass für Neukreditgeschäfte der VR-ESG-RisikoScore verpflichtend in der Kreditentscheidung einzubeziehen ist. Zudem ist die ESG-Beurteilung mittels VR-ESG-RisikoScore für das Bestandsgeschäft vorzunehmen. Zur Verbesserung der ESG-Beurteilung mittels VR-ESG-RisikoScore werden ESG-Daten erhoben. Dies erfolgt standardisiert mittels Konkretisierungsfragen. Die Intensität der Beurteilung der Auswirkungen von ESG-Faktoren auf Kreditrisiken im Kundenkreditgeschäft richtet sich vorrangig nach der bankseitig definierten Risikorelevanzgrenze sowie der Ausprägung des VR-ESG-RisikoScores.

Mit Hilfe der Steuerungssoftware VR-Control können wir ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio rechtzeitig identifizieren und frühzeitige Maßnahmen einleiten.

Wir ermitteln vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM-KG) barwertig unter VR-Control einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des LGD-Modells als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen.

Auf dieser Basis ergibt sich zum 31.12.2025 ein Credit-Value-at-Risk (CVaR) in Höhe von 16,1 Mio. EUR. Der gegenüber dem Vorjahr gestiegene Risikowert ist hauptsächlich auf Änderungen am Risikomodell zurückzuführen. Das neue Modell berücksichtigt auch das idiosynkratische Risiko.

Adressenausfallrisiken in unseren Wertpapieranlagen begegnen wir dadurch, dass wir grundsätzlich keine Einzelpapiere mit einem Rating schlechter als BB (nach Standard & Poor's, Moody's oder Fitch) in den Eigenbestand nehmen. Die Eigenanlagen sind vollständig in die Risikomess- und -steuerungssysteme der Bank einbezogen.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlustes (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen.

Für das Eigengeschäft ergibt sich auf dieser Basis zum 31. Dezember 2025 ein CVaR in Höhe von 40 Mio. EUR. Ursachen für die Erhöhung um 12 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr sind Änderungen der Parameter für Emittenten der genossenschaftlichen Finanzgruppe im Simulationsmodell. Infolge ist insbesondere die Risikoanrechnung der durch die DZ BANK AG emittierten Credit Linkes Notes gestiegen, dessen Bestand wir im Laufe des Jahres weiter ausgebaut haben.

Für das Adressenausfallrisiko ergibt sich zum Berichtsstichtag eine Limitauslastung von 76 %.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen und Diversifikation in viele Anlageklassen.

Das Adressenausfallrisiko ist aufsichtsrechtlich ein wesentliches Risiko. Auf Grundlage der Risikoinventur unseres Instituts stufen wir es als Risiko mit wesentlicher Auswirkung auf die Ertrags- und Vermögenslage ein.

Neben der Steuerung von Kreditrisiken auf Kundenebene, nehmen wir die Steuerung auch auf Portfolioebene vor. Zu diesem Zweck ist ein Limitsystem mit verschiedenen Kennziffern implementiert. Im Rahmen der Kreditrisikosteuerung wird das Portfolio sowohl nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten und weiteren Risikotreibern sowie deren Entwicklung analysiert und die Einhaltung des Limitsystems überwacht. Zur Begrenzung der Risiken werden vom Vorstand kreditnehmerbezogene Einzellimite beschlossen. Vorstand und Aufsichtsrat werden quartalsweise über die Entwicklung des Portfolios sowie über die Auslastung der Einzel- und Strukturlimite informiert.

Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung von Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

Marktpreisrisiken bzw. Marktrisiken

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien- und Währungsrisiken sowie sonstige Marktrisiken.

Für die Steuerung der Marktpreisrisiken ist der Handelsbereich zuständig. Die Kontrolle der Einhaltung des vom Vorstand vorgegebenen Limit- und Kennzahlensystems erfolgt durch die Abteilung Unternehmenssteuerung/Controlling. Angesichts unserer Geschäftsstruktur beziehen sich unsere Marktpreisrisiken im Wesentlichen auf sich verändernde Geld- und Kapitalmarktzinsen. Ein Handelsbuch im Sinne des Artikels 4 Abs. 1 Nr. 86 CRR unterhalten wir nicht.

Das Marktpreisrisiko ist ein aufsichtsrechtlich wesentliches Risiko. Auf Grundlage der Risikoinventur unseres Instituts stufen wir es als Risiko mit wesentlicher Auswirkung auf die Ertrags- und Vermögenslage ein.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos berechnen wir vierteljährlich einen Value-at-Risk, der auf einem historischen Zeitraum basiert. Als Szenariotechnik verwenden wir eine Skalierung über eintägige Verbarwertungen mittels Resampling. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Ein Aktienrisiko bzw. ein Währungsrisiko besteht in unserem Hause lediglich in Form von Aktienfonds der Union Investment.

Das Marktpreisrisiko beträgt zum 31. Dezember 2025 54,0 Mio. EUR. Der gegenüber dem Vorjahr gesunkene Risikowert resultiert aus einer Änderung im Risikomodell seitens der ParcIT und Steuerungsmaßnahmen in Form von Swaps. Zum Berichtsstichtag ergibt sich eine Limitauslastung von 54 %.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungsrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Das Liquiditätsrisiko wird im Wesentlichen durch die Liquidity Coverage Ratio (LCR), durch Liquiditätsablaufbilanzen und die Limitierung des daraus abgeleiteten Überlebenshorizontes begrenzt.

Die LCR wird täglich durch die Abteilung Rechnungswesen ermittelt und hinsichtlich der Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften sowie der Eigenbeschränkungen überprüft.

Liquiditätsablaufbilanzen und Überlebenshorizonte dienen als Frühwarnindikator für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit. Stresstests führen wir anhand kombinierter Szenarien für institutseigenen und marktweiten Stress für einen Zeitraum von 1 Monat und 2 bzw. 5 Jahren durch.

Durch die Anrechnung auf die Liquiditätspuffer wird auf dieser Grundlage der Überlebenshorizont ermittelt. Dabei werden auch adverse Entwicklungen außerhalb unseres Erwartungshorizontes reflektiert.

Liquiditätsrisiken werden darüber hinaus mit einem täglichen Reporting von Umsätzen und Fälligkeiten inkl. Stresstests überwacht.

Das Liquiditätsrisiko ist aufsichtsrechtlich ein wesentliches Risiko. Auf Grundlage der Risikoinventur unseres Instituts stufen wir es als Risiko mit betriebswirtschaftlich unwesentlicher Auswirkung ein.

Die Berücksichtigung des Refinanzierungskostenrisikos in der ökonomischen Perspektive erfolgt über dessen Abzug vom Risikodeckungspotenzial.

Das bankintern festgelegte Mindestniveau der LCR beträgt 105,0 %. Die LCR betrug zum Berichtsstichtag 161,7 %. Das bankintern festgelegte Mindestniveau der NSFR beträgt 105,0 %. Die NSFR betrug zum Berichtsstichtag 124,6 %.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten.

Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, die operationellen Risiken zu identifizieren und so weit wie möglich zu begrenzen. Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im genossenschaftlichen Verbund entwickelten Formulare und die Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten.

Das IT Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen.

Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an den Vorstand berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Versicherbare Gefahrenpotenziale haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgeschirmt.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich im Rahmen eines Self-Assessments identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Im Rahmen der ökonomischen Perspektive wird für die operationellen Risiken vierteljährlich ein Value-at-Risk (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit Hilfe von VR-Control ORM berechnet.

Das operationelle Risiko ist aufsichtsrechtlich ein wesentliches Risiko. Auf Grundlage der Risikoinventur unseres Instituts stufen wir es als Risiko mit betriebswirtschaftlich unwesentlicher Auswirkung ein.

Das zum 31.12.2025 ermittelte gesamte operationelle Risiko beläuft sich auf 6,9 Mio. EUR (Limitauslastung 92 %). Der gegenüber dem Vorjahr gestiegene Risikowert resultiert aus unserem neuen Self Assessment. Vorher wurden ausschließlich tatsächlich eingetretene Schadensfälle aus der Historie unseres Instituts und aus der Verlustdatenbank von anderen genossenschaftlichen Instituten in das Self Assessment einbezogen. Nunmehr werden auch potenziell mögliche, in der Praxis noch nie eingetretene Verlustereignisse berücksichtigt.

Weitere Risiken

Sonstige Risiken von wesentlicher Bedeutung bestehen nicht.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Derivatgeschäfte

Die Derivategeschäfte dienen als Sicherungsinstrumente der Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Bankbuch (Aktiv-/Passiv-Steuerung). Sie sind von einer imparitätischen Einzelbewertung ausgenommen. Die Finanzinstrumente des Zinsbuchs (einschließlich derivativer Steuerungsinstrumente der Aktiv-/Passiv-Steuerung) werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden bilanziellen und außerbilanziellen Positionen des Bankbuchs nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 verlustfrei bewertet.

Kundengeschäfte in Derivaten wurden nicht kontrahiert.

Gesamtbild der Risikolage

Die Risikotragfähigkeit ist zum 31.12.2025 in den von uns simulierten Risiko- und Stress-Szenarien gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden.

Zum 31. Dezember 2025 ist das Gesamtrisikolimit der Bank im Risikoszenario zu 64 % ausgelastet, der Anteil des Gesamtrisikos am gesamten Risikodeckungspotenzial beträgt 45 %.

Chancen für die Ertragslage bestehen bei einer deutlich steileren Zinsstrukturkurve sowie einem weiteren Anstieg des Zinsniveaus, wobei sich in diesem Fall weiterer temporärer Bedarf an Kurswertkorrekturen ergäbe. Geringere, als die durch die Kreditportfoliomodelle ermittelten Belastungen im Kreditgeschäft würden die Ertragslage gleichfalls begünstigen.

Risiken für die Ertragslage bestehen bei einer deutlich schlechteren Konjunktorentwicklung als prognostiziert, die zu erhöhter Kreditrisikovorsorge führen könnte. Ein Rückgang des Zinsergebnisses ist bei einem Abfallen der Zinsstrukturkurve zu erwarten.

Nach derzeitigem Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögenssituation des Instituts für das laufende Jahr 2026 gegeben. Die dargestellten Risiken werden nach unserer Einschätzung die zukünftige Entwicklung der Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

D. Prognosebericht

Unsere Geschäftsaktivitäten werden nach unseren Einschätzungen auch in den kommenden Jahren von einem herausfordernden geopolitischen Umfeld, Inflation sowie hohen Volatilitäten und anhaltende Unsicherheiten am Zins- und Kapitalmarkt bestimmt sein. Wir erwarten weiterhin einen anhaltenden Wettbewerbsdruck sowie weiter steigende Produkt- und Qualitätsanforderungen auf Grund aufsichtsrechtlicher und verbraucherrechtlicher Vorgaben. Wir steuern unsere Cashflows zinsprognosefrei, somit gehen wir modellimmanent bei der Planung von unveränderten Zinsen aus.

Aufgrund bereits wieder fallender Zinsen und einer damit einhergehenden Normalisierung an den Immobilienmärkten sowie in Erwartung einer sich langsam erholenden Konjunktur sehen wir durchaus Wachstumspotenzial im Kreditgeschäft. Wir gehen daher von einem Kreditwachstum von rund 1,5 % p.a. in den nächsten beiden Jahren aus.

Das Einlagenwachstum ist aufgrund des inflationsbedingten Kaufkraftverlustes aktuell schwach. Auch zukünftig dürfte das Wachstum mit von uns erwarteten 1,9 % p.a. verhalten bleiben. Die nach der Zinswende 2022 einsetzende hohe Nachfrage nach höherverzinslichen Produkten (Sparbriefe, Tagesgelder) zulasten der Sichteinlagen wird sich - allerdings abgeschwächt - fortsetzen.

Für die Ertragslage ist auch in den kommenden beiden Jahren die Entwicklung des Zinsergebnisses von entscheidender Bedeutung. Wir erwarten aufgrund der im Vergleich zu den vergangenen Jahren steileren Zinsstrukturkurve nominal eine leichte Steigerung in den nächsten beiden Jahren. Für das Provisionsergebnis planen wir für 2026 eine leichte Steigerung und für 2027 nahezu konstante Ergebnisse.

Für die nächsten zwei Jahre erwarten wir aufgrund von inflationsgetriebenen Mehraufwendungen sowohl bei den Personal- als auch bei den anderen Verwaltungsaufwendungen einen leichten Anstieg.

Unter den oben aufgeführten Prämissen rechnen wir für die nächsten beiden Jahre mit einem leicht steigenden Betriebsergebnis.

Sollten das Zinsniveau und/oder das Wachstum des Geschäftsvolumens ungünstig von unseren Erwartungen abweichen, würde sich unter Berücksichtigung der Ergebnisse unseres adversen Stressszenarios das Betriebsergebnis vor Bewertung in 2026 leicht und in 2027 erheblich verschlechtern.

Bezüglich der Belastungen aus dem Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft erwarten wir im nächsten Jahr im Nachlauf zur ungünstigen Entwicklung des Immobilienmarktes, vor dem Hintergrund weiterhin bestehender globaler Spannungen und infolge einer sich nur leicht erholenden Konjunktur nochmals höhere Aufwendungen, jedoch nicht ganz auf dem Niveau von 2025. Für 2027 erwarten wir einen erheblichen Rückgang der Belastungen. Bei der Bewertung der Eigenanlagen hingegen erwarten wir in den nächsten beiden Jahren keine wesentlichen betragsmäßigen Veränderungen. Für den Fall einer ungünstigen Entwicklung würden ausweislich der Ergebnisse unseres adversen Stressszenarios erheblich höhere Belastungen erfolgen.

Bezüglich der Eigenmittel strebt die Bank in der Planung eine kontinuierliche Stärkung an. Für die nächsten zwei Jahre ist von der Einhaltung aller aufsichtsrechtlichen Anforderungen bezüglich Kernkapital- und Gesamtkapitalquote auszugehen. Das strategische Ambitionsniveau der Bank für die Kern- und Gesamtkapitalquote werden wir unter den o.a. Prämissen für den gesamten Planungszeitraum einhalten. In den nächsten zwei Jahren gehen wir von einer nahezu konstanten Entwicklung der Kapitalquoten aus. Selbst bei Eintritt unseres adversen Stressszenarios erwarten wir nicht nur die Einhaltung der aufsichtlichen Anforderungen an das Eigenkapital sondern auch die Einhaltung des strategischen Ambitionsniveaus für die Kapitalquoten.

Im Prognosezeitraum von zwei Jahren gehen wir von einer geordneten Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aus und erwarten keine bestandsgefährdenden Risiken.

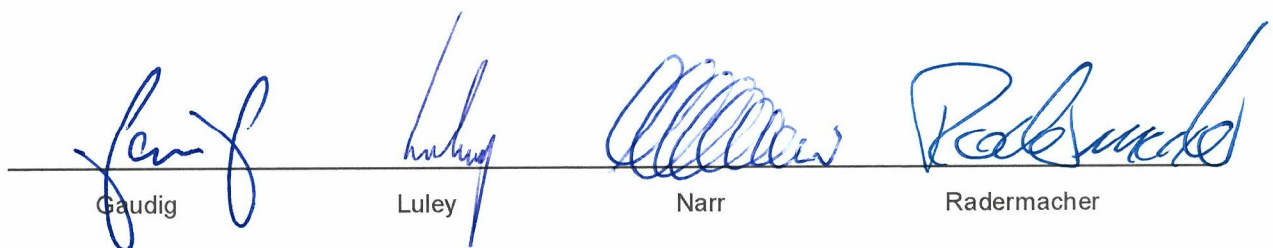
Unsere Prognoserechnung inkl. der zugrunde liegenden Annahmen haben wir vor Ausbruch des Nahost-Kriegs erstellt. Die Auswirkungen des Kriegsgeschehens auf die Entwicklungen an den Energie-, Rohstoff- und Finanzmärkten haben nach unserer Einschätzung einen geringen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit und Wirtschaftlichkeit unserer Kunden sowie auf die Wertentwicklung unserer Eigenanlagen. Je länger der Nahost-Krieg anhält, kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich negative Auswirkungen für die Wirtschaftsleistung unserer Bank analog dem von uns unterstellten adversen Szenario zeigen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung im Sinne des § 285 Nr. 33 HGB nach dem Schluss des Berichtszeitraums sind im Übrigen nicht eingetreten.

Jena, 24. März 2026

Volksbank eG Gera • Jena • Rudolstadt

Der Vorstand



Gaudig Luley Narr Radermacher